

Gemeindebrief

Dezember 2020 - Januar 2021



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Hofgeismar**

- Baptisten -

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Der Apfel Florina in Poesie: (von Armin Mascher)

Ist es möglich, ist es wahr,
im Garten wächst die Florina.
Ein kleiner Baum mit starkem Stamm,
ihr glaubt nicht, was er alles kann.
Getragen hat er manches Jahr
viel hundert Äpfel an der Zahl.
Er ist geboren '77,
das ist die Wahrheit und nicht witzig.
Er stammt aus unserm Freundesland,
Angers in Frankreich, wohlbekannt.
Jetzt ist er ja im besten Alter,
ganz rot gefärbt wie 'n Notrufschalter.
Zu uns kam er als kleiner Pimpf
im Jahr des Herrn zweitausend-fünf.
Die Früchte haben uns erfreut,
vor allem in der Erntezeit.
Sie schmückten oft den Gabentisch
zum Dankesfest, da war'n sie frisch
und leuchtend wie die Abendsonne.
Man schenkt sie gern mit großer Wonne.
Wie dankbar könn'n wir alle sein,
und uns an diesem Bäumchen freu'n.
Wer 's noch nicht weiß, wo 's wächst und grünt,
der schaut im Mai, wenn 's weiß erblüht.



Auf der Wiese in der Ecke,
hat es seine Wirkungsstätte.
Möge es noch lange leben
und uns seine Früchte geben.

Armin Mascher

Inhaltsverzeichnis

Florina-Poesie	Seite 2
Der Apfelbaum	Seite 4
Erntedankfest	Seite 9
Korrektur	Seite 10
Geburt Sophie Bleuel	Seite 11
Herkules-Ensemble	Seite 12
Kamala Harris	Seite 13
Rundbrief Sabine Teichert	Seite 14
Weihnachten	Seite 17
Geburtstage	Seite 18
Tod Gisela Weinmeister	Seite 19
Jahreslosung + Monatssprüche	Seite 20
Veranstaltungen	Seite 23
Impressum	Seite 24

Der Apfelbaum

Wir kennen den Apfel bereits seit dem Sündenfall im Paradies. Auch wenn es kein Apfel, sondern die Frucht vom Baum der Erkenntnis war, die eigentlich nicht gegessen werden durfte, wird sie dennoch vielfach wie ein Apfel



dargestellt. Und daher bekam der Apfel auch seinen wissenschaftlichen Namen „Malus“, was übersetzt das „Böse“ oder das „Schlechte“ heißt.



Nun ist der Apfel aber alles andere als schlecht. Weswegen er in der Geschichte erstmalig bereits 10.000 Jahre vor Christus, ursprünglich ein Rosengewächs, als Kulturpflanze (*Malus domestica*) in Kleinasien erwähnt wurde. Diskutiert wird als Herkunft aber auch China.

Dieses Kernobst ist zur Sortenreichsten Frucht der Welt geworden und gehört zu den beliebtesten und am meisten angebauten Obstbäumen. Weltweit gibt es 100.000 Sorten, davon 1.500 in Mittel-Europa kultiviert, wovon wiederum nur 60 Sorten wirtschaftlich relevant sind. Im Handel sind nicht mehr als 35 Sorten erhältlich, im Supermarkt



schrumpft das Angebot gar auf ca. 6 Sorten zusammen.

Verwandt ist der Apfel mit Quitten, Birnen und Mispeln. Der Apfelbaum hat ein Lebensalter von rund 100 Jahren. Zu uns kam er ab 100 v. Chr. durch die Römer. Karl der Große und viele Klöster gelten ab 800 n. Chr. als weitere Verbreiter.



Ende April beginnen die rötlichen Blütenknospen sich zu öffnen, um dann im Mai in rosa oder weiße, meist duftende Blüten mit 5 Blättern überzugehen.



Damit Früchte wachsen können, ist unbedingt eine Fremdbestäubung notwendig. Das heißt, es müssen andere Sorten in der Nähe stehen, die auch zur selben Zeit blühen. Und dann werden auch noch Bienen gebraucht, die die Bestäubung bei schönem Wetter vornehmen. Wegen des Rückgangs an Bienen kann das

bislang auch noch von Hummeln oder Wildbienen vorgenommen werden. Im Gegensatz zum Steinobst, wo jede 4. Blüte zur Frucht auswächst, ist es beim Apfel nur noch jede 20. der Blüten. Dazu werden auch noch diverse kleine Früchte frühzeitig abgeworfen.

Es ranken sich so manche Mythen um den Apfel. Die alten Griechen sahen darin eine Heilpflanze und Aphrodisiakum, andernorts stand er als Erdkugel für Reichtum und



Macht, bis hin zur Symbolisierung von Tod und Wiedergeburt, Unsterblichkeit, Fruchtbarkeit oder auch Verführung. Nicht nur die weibliche Brust wird damit (bereits vom Dichter Goethe) umschrieben, auch über die Männlichkeit kann man im Hohelied Salomos Kap. 2, Vers 3, nachlesen. Und schließlich wurde die Liebe unter dem Apfelbaum geweckt (Kap. 8, Vers 5). Ohne Frage ist der Apfel ein im höchsten Maß gesundes Lebensmittel.



Regelmäßiger Verzehr reduziert die Gefahr von vielen Erkrankungen.

So z. B. von Diabetes, Krebs, Herz-, Gefäß- und Lungenerkrankungen.



Ein englisches Sprichwort bringt es auf den Punkt:



„An apple a day keeps the doctor away.“

Frei übersetzt:

„Wer täglich einen Apfel isst, braucht keinen Arzt mehr.“ Oder auch:

„Ein Apfel am Tag hält den Doktor in Schach.“

Da ist schon viel wahres dran.

Nun besteht er zwar zu 85 % aus Wasser, aber der Rest hat es in sich,

wenn auch Schwankungen unterworfen, je nach Sorte und Wetter beim Wachstum, und die außen am Baum gepflückten sind vitaminreicher als die inneren. So findet man mehr als 30 Vitamine und Spurenelemente, aber auch wichtige Mineralstoffe und Pektin, was die Verdauung fördert und den Cholesterinspiegel senkt.



Nicht zuletzt Polyphenole (besonders viel in den Sorten Boskoop, Berlepsch und Cox Orange), die positiv auf Blutdruck und Entzündungen wirken und das Demenz-Risiko senken.



Und nicht erst Lorient erzählt, dass 75 % dieser wertvollen Substanzen direkt unter (und in) der Haut sitzen. Weshalb der Apfel unbedingt - gewaschen - mit Schale verzehrt werden sollte. Das Kerngehäuse darf man jedoch gerne entfernen.

Was haben nun wir in unserem Gemeindegarten für eine Sorte.

Armin Mascher hat dies in gereimter Form auf Seite 2 beschrieben.

Pünktlich zum Erntedankfest konnten wir von dem kleinen Bäumchen auch jede Menge Äpfel pflücken, und so standen 2 Körbe davon auch mit am Tisch. Allerdings, diese Sorte Florina gehört zu den Winteräpfeln, die



ihre eigentliche süß-säuerliche und aromatische Genussreife erst nach Lagerung voll entfalten, speziell Florina von November bis März.

Äpfel können natürlich auch zu unzähligen Dingen verwertet werden. Weshalb sie auch Deutschlands Lieblings-Obst mit einem jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch zwischen 17 und 30

kg sind. Saft, Mus, Kuchen, Wein, Kompott, sind nur einige Beispiele. Auch gerieben oder in Salaten oft zu finden, wie auch als Schorle, bei uns in Alternative beim Kirchen-Café.



Roh verzehrt bleibt ein Apfel jedoch noch am wertvollsten. Dazu lassen sich viele Sorten eben auch lange lagern, am besten im Kühlschrank oder im Keller bei wenigen Grad über dem Gefrierpunkt.

Der 11. Januar ist der Tag des deutschen Apfels, und wer der Werbung glauben mag, kann

bei Verwendung spezieller Zahnpasta-Sorten auch morgen noch kräftig rein-beißen.

Ob es wirklich Martin Luther war, der aus Gottvertrauen noch 1 Tag vor dem Weltuntergang ein Apfelbäumchen pflanzen würde, wird heute angezweifelt.



Erntedankfest ...

... unter Corona-Bedingungen ...
konnte dieses Jahr nur ein ganz
kleines Fest werden.

Wir waren es gewohnt, dass in
froher Gemeinschaft im
Anschluss an den Gottesdienst
noch ein Test-Essen von der
reichen Ernte stattgefunden
hatte. Das war nun leider noch nicht wieder möglich.



Aber Uta Schulze, die, wie nun schon viele Jahre, wieder den Erntedank-
Tisch gestaltet hatte, machte sich Gedanken über eine Alternative.
Und so backte sie viele Kürbis-Brote, zum Mitnehmen für alle Teilnehmer.



Sie waren schon während des
Gottesdienstes auf dem Tisch zu sehen,
wenn auch in kleinerer Stückzahl.
Zur Verteilung wurden die Brote aber
mehr und reichten für alle.
Fast so,
wie bei der Speisung der 5000.

Ganz so viele Besucher hatten wir allerdings nicht. - -

Und waren es damals 12 Körbe,
die übrig blieben,
so waren es bei uns nur
- oder immerhin -
2 Körbe Äpfel,
die nicht alle wurden.

Der Sonntagsschul-Beitrag musste
dieses Jahr jedoch ersatzlos
gestrichen werden.



Und dennoch, Grund zum Meckern haben wir keinen, sondern wieder mal Grund zum Danken, dass wir, wenn auch unter Auflagen, noch Gottesdienst feiern dürfen, und Gott nicht aufhören lassen hat Saat und Ernte ...
... und vieles mehr.



Korrektur

zum Gemeindebrief Okt.-Nov. 2020:

Leitthema Orgel, Seite 5:

... gab es zur Begleitung der Lieder aber lediglich eine von Friedrich Hopf aus Hombressen gebaute Heimorgel.

Armin Mascher macht darauf aufmerksam, das war nicht Friedrich Hopf, sondern dessen Vater Heinrich Hopf.

(Die Red. bedankt sich für den Hinweis.)

Sonntag, der 30. August war es ...

... unser Gottesdienst ging gerade im Segenslied dem Ende entgegen, da drangen ungewohnte Töne an unsere Ohren.

Laute aus Kindermund waren es, die unsere Aufmerksamkeit in andere Richtung lenkten.

Lange wurde unsere Geduld jedoch nicht strapaziert, da löste sich das Rätsel auf:

Familie Tabea und Johannes Bleuel aus unserem Freundeskreis war gekommen, um ihr neues Familien-Mitglied vorzustellen.

Ihre inzwischen schon 3 Jahre alte Tochter Amelie hatte eine Schwester bekommen.

Sophie war geboren,
am 25. Juni,
und somit im Alter von 9 Wochen.



Was konnten wir uns alle darüber mit-freuen, wengleich zu Corona-Zeiten der Empfang und Kontakt nur eingeschränkt sein konnte.

Wir gratulieren den Eltern, und wünschen als Gemeinde Gottes Segen auch für diese neue Erdenbürgerin.

Herkules-Ensemble Kassel e. V.

Das neue Mandolinen- und Gitarrenorchester in Kassel, in dieser Form gegründet im September 2011, probt für ihre Konzerte regelmäßig im AWO-Haus in Kassel-Niederzwehren unter der Leitung von Boris Tesic. Vorsitzende ist Ornela Dukic.



Wie so vieles in diesem Jahr, hat Corona auch hier die Planungen durcheinander gewirbelt, der Proben-Raum der AWO konnte nicht mehr genutzt werden.



Da ein Mitglied des Ensembles aus unserer Nachbarschaft kommt, wurden unsere Räumlichkeiten als Ersatz anvisiert, wo wir gerne zugestimmt haben.

So fanden von August bis Oktober mehrere Probe-Tage des Orchesters bei uns im großen Saal statt. Dabei wurden die zum Zeitraum gültigen Corona-Auflagen vorbildlich eingehalten.

Und ganz am Rande durften wir die Teilnehmer als eine sehr nette Gruppe kennenlernen.

Dabei ist der Einzugsbereich des Ensembles sehr groß. Er geht über die Umgebung von Kassel bis nach Bielefeld.



Wir haben uns gefreut, hier in der Notlage aushelfen zu können.

Und wenn sich im kommenden Jahr die Corona-Bedingungen deutlich bessern sollten, könnte vielleicht auch mal bei uns ein Konzert stattfinden.

Wer es noch nicht weiß, der weiß es jetzt:

Kamala Harris

die neu gewählte Vizepräsidentin der USA ist Baptistin, und als solche Mitglied der Baptistengemeinde „Third Baptist Church of San Francisco“ und hat auch schon im Chor gesungen.



PRIMA
EINER
RUFT
UNS



Gemeinsam für die Quechua-Indianer Perus

Curahuasi, November 2020

So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Matth.5,16

Liebe Geschwister, Freunde und Unterstützer,

inzwischen konnte ich mich hier recht gut einleben und gut an die Höhe adaptieren. Nach meiner Krankheitsphase im Oktober bin ich wieder fit (Corona-Infekt mit erheblichen Atembeschwerden, Stand 19.11. immer noch kurzatmig, Anm. d. Red.) und kann mich auch wieder ganz dem Sprachunterricht widmen. Die Verständigung klappt immer besser und ich kann meinen Aktionsradius erweitern. So konnte ich mit unserer deutsch-peruanischen Hauskreisgruppe einen Tagesausflug nach Ollantaytambo und Pisac machen, die alten Inkastätten besichtigen, Kultur und Sprache besser kennenlernen und die kurvenreichen Andenstraßen und die tolle Landschaft genießen. Mein Arbeitsbeginn im Hospital wird Anfang des neuen Jahres sein. Inzwischen hospitiere ich immer mal in einzelnen Abteilungen, um mir ein Bild von den Bereichen zu machen und das Hospital und



Pisac



Ollantaytambo

meine neuen Kollegen besser kennenzulernen.

Im Hospital läuft der Krankenhausalltag unter Coronabedingungen ziemlich normal, mit den üblichen Herausforderungen, Notfällen, knapper Personalsituation.

Im Wartebereich können die Patienten mit Abstand die beste Botschaft der Welt sehen und das Evangelium in ihrer Quechua-Muttersprache hören.

Das Motto von Radio TV Diospi Suyana lautet:

„Con el mejor mensaje al mundo“ -
„ Mit der besten Botschaft an die Welt“

Die Coronasituation bleibt trotz einiger Lockerungen der Maßnahmen in Perú weiter angespannt und überall sind Einschränkungen im Alltag spürbar. So sind z. B. Ämter nicht immer geöffnet und auch meine Visumangelegenheit wird in die Länge gezogen.

Da mehr Menschen wieder raus gehen und versuchen, ihren Alltag so normal wie möglich zu gestalten, fällt die prekäre Situation vieler Dorfbewohner sehr viel deutlicher auf.

Vernachlässigung, häusliche Gewalt, Alkohol, Arbeitslosigkeit und Armut prägen das Straßenbild, aber ebenso sieht man, dass wieder mehr an den halb fertigen Häusern gebaut wird, dass immer mehr Straßenstände,



Läden und Lokale geöffnet haben.

Unverändert geblieben ist die Lage der Schüler. Sie müssen weiterhin Zuhause unterrichtet werden und wissen nicht, wann der normale Schulbetrieb wieder losgeht.

Aber es ist schön, dass man wieder mehr spielende Kinder draußen sieht, nachdem sie seit März eingesperrt waren, lange Zeit gar nicht ins Freie durften.

Wow! Und schon steht Weihnachten vor der Tür!! Damit viele Kinder trotz der schwierigen Lage etwas von der Weihnachtsfreude erfahren können, haben viele Missionare Hilfs- und Geschenkprojekte für die Weihnachtszeit organisiert. Somit erreichen wir in und um Curahuasi und Andahuaylas zwischen 200 und 300 Kinder „mit der besten Botschaft an die Welt“ und können sie und ihre Familien unterstützen.

Gerade in dieser Zeit brauchen wir hier Eure Unterstützung und Gebete. Vielen Dank, dass Ihr dranbleibt und mich und meinen Missionseinsatz für die Quechua-Indianer in Perú durch Gebete, Spenden und mutmachende WhatsApps oder Mails unterstützt.

Liebe Grüße aus Curahuasi

Sabine

Spendenkonto:

Kontaktmission e. V.

IBAN: DE37 6205 0000 0013 7365 05

BIC: HEISDE66XXX

Spende Teichert 24265 + Postadresse des Spenders



Weihnachten



Vielleicht denken wir dieses Jahr zu Weihnachten mal an all die Gänse, aber auch an alle anderen sogenannten Nutztiere, die für wenige Minuten Gaumenschmaus unendlich leiden und in unermesslicher Angst und unfassbaren Schmerzen nach einem kurzen grausamen Leben sterben müssen.

Ein Trost, dass wir sie im Himmel alle glücklich lebend wiedersehen.

Römer 8, 20-21:

Ohne eigenes Verschulden sind alle Geschöpfe durch die Schuld des Menschen der Vergänglichkeit ausgeliefert. Aber Gott hat ihnen die Hoffnung gegeben, dass sie zusammen mit den Kindern Gottes einmal von Tod und Vergänglichkeit erlöst und zu einem neuen, herrlichen Leben befreit werden.

Geburtstage

Freitag, 4. Dezember -- Ursula Mascher

Dienstag, 15. Dezember -- Andreas Faber

Dienstag, 15. Dezember -- Lotte Roy-Ringleb

Montag, 21. Dezember -- Christa Ferro

Donnerstag, 31. Dezember -- Eva Nies

Montag, 11. Januar -- David Hopp

Mittwoch, 13. Januar -- Felicia Antonia Scholz

Mittwoch, 13. Januar -- Rebecca-Tabea Scholz

Freitag, 29. Januar -- Franz Erlach



Am 27.10.2020 wurde unser Gemeindemitglied

Gisela Weinmeister

geb. Otte

im Alter von 78 Jahren von Gott in die Ewigkeit abberufen.

Sie wurde am 23.03.1942 in Schachten, Kreis Hofgeismar, geboren und wuchs auch dort auf.

Am 22. Mai 1955 wurde sie in der EFG Kassel-Möncheberg von Pastor Schuelke auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft.

Sie arbeitete als Angestellte jahrelang im Kreis-Bauamt in Hofgeismar.

Mit ihrem Ehemann Gerhard Weinmeister hat sie viele Jahre Besuche vor allem bei älteren Geschwistern gemacht und sich jahrelang im Chor der EFG Hofgeismar, zu der sie seit Bestehen angehörte, eingebracht.

Nach Fertigstellung des Kapellenbaus im Jahr 1969 stiftete sie mit ihrem Ehemann das große Holzkreuz über dem Taufbecken.

Wir danken ihr im Nachhinein für alle Liebe zur Gemeinde und nehmen Abschied im festen Wissen auf ein Wiedersehen in der Ewigkeit.

Gisela Weinmeister wird auf dem Friedhof in Hofgeismar beigesetzt, leider nur im kleinsten Familienkreis, durch die Corona-Pandemie bestimmt. Unser herzliches Mitgefühl gilt allen Kindern, Schwiegerkindern und Verwandten.

In stillem Gedenken,

Armin Mascher



Jahreslosung 2029: Lukas 6,36

Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig, wie auch euer Vater
barmherzig ist.

Oder nach „Hoffnung für alle“:
Seid so barmherzig wie euer Vater im Himmel.



Monatssprüche

Dezember 2020: Jesaja 58,7

Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn
ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider!
Helft, wo ihr könnt, und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten
eurer Mitmenschen!

(nach „Hoffnung für alle“)

Dazu Gedanken von Uta Schulze:

Die Welt ist nicht mehr so, wie sie aus Gottes Händen hervorgegangen
ist. Es ist etwas dazwischen gekommen, zwischen Gott, seinen
Geschöpfen und seiner Schöpfung.

Wir, die wir in diesem Teil der Welt leben, haben viel Überfluss.

Wir gehen sehr sorglos mit unseren Nahrungsmitteln um. Wenn sie uns
nicht gut genug sind, wenn das Gemüse und Obst nicht gerade gewachsen
sind, wenn sie nicht so schön aussehen, wie aus dem Katalog. Wenn wir zu
viel produzieren, sei es an Getreide, Milch, Butter und was auch immer
für Nahrungsmittel, werfen wir es weg oder vernichten es.

Auch mit unseren Mitgeschöpfen, die uns Nahrung liefern, gehen wir sehr
sorglos um. Wenn sie nicht so liefern, wie wir es uns vorstellen, entsorgen
wir sie.

Wir leben im Überfluss, wie aber geht es bei den Menschen in den
anderen Teilen unserer Erde zu ?

Dort leiden viele an Hunger, an Krankheiten, sie sind arm, kämpfen täglich ums Überleben.

Aber auch bei uns in unserem Land gibt es Armut. Gibt es Menschen, die sehr wenig besitzen, ja, die sogar obdachlos sind.

Darüber schauen wir gerne hinweg - uns geht es doch gut.

Obwohl wir doch gerne auf sehr hohem Niveau jammern.

Hier fordert uns Gott auf, diese Menschen zu unterstützen, ihnen Nahrung, Kleidung und Obdach zu geben. Wir sollen mit offenen Augen durch die Welt gehen, besser mit den Augen von Jesus unsere Umwelt wahrnehmen. Wir sollen abgeben und unterstützen, nicht mit murrenden Gedanken und weil man gut dasteht und es fromm aussieht.

Nein, gebt gerne mit frohem Herzen.

Achtet auf eure Mitmenschen und unterstützt sie und versucht, Unrecht zu vermeiden oder wieder zurecht zu rücken.

Gott sagt uns zu:

Dann wird mein Licht eure Dunkelheit vertreiben.

Wir können die Liebe Gottes, die wir täglich erfahren, gerne weitergeben. Gerade jetzt in dieser dunklen Jahreszeit und in dieser Adventszeit, in der wir auf Weihnachten warten. Auf den Erlöser.

Lasst uns aus unserem Überfluss abgeben an unsere Mitmenschen, die, wir wir, Gottes Kinder sind.

Eine gesegnete Zeit !

Uta Schulze



Januar 2021: Psalm 4,7

Viele jammern: „Wann wird es uns endlich besser gehen?“

Herr, lass uns deine Nähe erfahren, damit wir wieder aufatmen können!“

(nach „Hoffnung für alle“)

Wie könnte man die Corona-Krise besser beschreiben, als mit diesem Psalm-Wort.

Irgendwie scheint es ja so gar kein Ende nehmen zu wollen, dieses Hin und Her mit Auflagen und Lockerungen, Aussichten und Zerschlagen von Impfungen.

Jetzt sind wir in einer Zeit angekommen, wo sich täglich mehr Menschen am Corona-Virus anstecken als jemals zuvor. Die Todeszahlen steigen immer mehr, in den USA nun schon über eine Viertel Million, aber auch Europa bleibt nicht verschont. Mit Stand vom 20. November gibt es hier alle 17 Sekunden einen Corona-Sterbefall.

Wir können nur dankbar sein, dass Deutschlands Politik größtenteils verantwortungsvoller mit der Gefahr umgeht, als Regierungen manch anderer Länder.

Aber wir erleben es auch in unserem Umfeld, ein Prediger musste deswegen schon kurzfristig absagen, Sabine Teichert hatte es schwer getroffen, manch einer traut sich schon längere Zeit garnicht mehr zum Gottesdienst. Andere Gemeinden haben seit Frühjahr noch immer geschlossen.

Ja, da fehlt die Luft zum Aufatmen, wie es im Psalm heißt.

Aber wir dürfen darum bitten, dass wir Gottes Nähe erfahren, der keinen Mindestabstand einhalten braucht.

Auch wenn wir wie der Psalm-Schreiber noch nicht absehen können, wann es uns wieder besser gehen wird, aber wir dürfen Gott in unserer Nähe wissen, der uns da hindurch führt. Allein das zu wissen, ja, das lässt uns wieder aufatmen. Schon jetzt.

Und das auch mit Mund-Nasen-Schutz.



Veranstaltungen - unter Beachtung von
aushängenden Corona-Vorschriften

Sonntag, 06.12.2020 - 2. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Egon Sprecher

Sonntag, 13.12.2020 - 3. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Klaus-Peter Marquaß

Sonntag, 20.12.2020 - 4. Advent

10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Günter Schmidt

Donnerstag, 24.12.2020 - Heilig Abend

16:00 Uhr - Christvesper - Predigt: Werner Göbel

Sonntag, 27.12.2020

10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Gerti Schneider

Sonntag, 03.01.2021

10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Friedemann Seiler

Sonntag, 10.01.2021

10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Stefan Friedrich

Sonntag, 17.01.2021

10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Werner Göbel

Sonntag, 24.01.2021

10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Hans-Hermann Schneider

Sonntag, 31.01.2021

10:00 Uhr Gottesdienst - Predigt: Michael Ries

Wegen der Corona-Hygiene voraussichtlich noch kein Kirchen-Café
Sonntagsschule nach Absprache



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hofgeismar - Gemeindezentrum
Zwiebelsfelder Weg 13, 34369 Hofgeismar - www.efg-hofgeismar.de
IBAN: DE41 5209 0000 0080 3480 02

Gemeindeleitung:

Uta Schulze - Tel. 05673-5099829

Armin Mascher - Tel. 05671-5167

Impressum:

Redaktion: Eckart Schulze (verantw.) - eckartschulze@gmx.de

Druck: Lindner-Druck e. K., Landsberg

Fotos: Eckart Schulze, Sabine Teichert, Politico, Schöning

Erscheinungsweise: 2-monatlich

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der
Redaktion wiedergeben.

Sie bleiben unverändert im Original des Verfassers.

Gewünschte neue Beiträge bitte an die E-Mail der Redaktion. (s. o.)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 18.01.2021